

Tom Biburger

Dachauerstr. 112 d
80636 München
tel 089.32494946
mobil 0173.5130598
post@iakb.de
www.iakb.de
München, März 2012

Sachbericht 2011

„Es reicht!“ Theater.Tanz.Film.Performance

Ziele

Der inhaltliche Ausgangspunkt unseres Projekts gründete auf der Wahrnehmung, dass zunehmend junge Menschen ihren Protest öffentlich artikulieren. Wir fragten uns, warum Jugendliche verstärkt aktiv werden und provozieren. Was sind ihre Konflikte und Träume? Welche Rolle spielt dabei soziale und kulturelle Integration? Aus welchen Gründen suchen sie Halt und Orientierung und in welche Richtungen zielt ihr Aufbegehren?



Die Projektarbeit sollte mit künstlerischen Mitteln Grenz- und Differenzerfahrungen zu kulturellen Konflikten, sozialer Situation, Nationalität, Politik, Religion, Gewalt, Identität sowie Respekt, Mitgefühl und Liebe vermitteln.

Projektteam

Kontinuierliche und temporäre Mitarbeit am Projekt, auf Honorarbasis bezahlt und zum großen Teil ehrenamtlich engagiert:

- Insgesamt 52 beteiligte Schüler/innen aus der Willy-Brandt-Gesamtschule, WBG, Hauptschule Peselmüllerstraße und Bertolt-Brecht-Gymnasium aus den Brennpunkt-Stadtteilen: Feldmoching, Hasenberg, Harthof, Milbertshofen sowie aus Pasing.
- Vier Pädagog/innen aus den Partnerschulen und der Schulsozialarbeit.
- Zwei Künstler/innen.
- Fünf Assistenzen (Student/innen, z.T. aus angegliederten Hochschulseminaren) für die Bereiche Theater, Tanz, Film, Malerei, Musik/Gesang.
- Ein Techniker.
- Drei Filmerinnen (Super-8-Workshop).

Kursverlauf

Die Kursleiter entwickelten Szenen, Tänze, Geschichten, Monologe, Dialoge, Musikstücke, Filmszenen anhand der genannten Fragestellungen und unter der provozierenden Maxime „Es reicht!“. Sie griffen dabei auf Methoden des „Szenischen Handelns“ zurück, die aus der professionellen Schauspielkunst und des kreativen Tanzes stammen sowie an die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen adaptiert sind, beispielsweise Methoden der selbstreflexiven Improvisation, Brainstorming, Ideen-Clustering, interaktive Situations- und Figurenentwicklung, szenische und Bewegungs-Reflexionen, die zu eigenen Texten und Choreografien führen).¹



Regelmäßige Kurszeiten:

- Wöchentlicher Kurs, 2.2.-7.12.11, mittwochs, 15-16:30, Mehrzweckraum WBG
- Direkt im Anschluss des Kurses zusätzliches Angebot von Theater oder Tanz, manchmal auch parallel, Mehrzweckraum, Klassenzimmer, Musikübungsraum, Aula, WBG. Zusätzliche Kurs-Zeiten richteten sich nach Anzahl der Schüler/innen und deren Interesse sowie dem Zeitbudget der Künstler und in Absprache mit den Eltern, mittwochs, ca. 16:30-18 h, manchmal länger.
- Einzelförderung/Kleingruppen für besonders interessierte Jugendliche auf freiwilliger Basis, 8.9.11-28.2.12, dienstags, 17-19:30 h, Probenräume Kreativquartier (IAKB, PATHOS, Halle 6)
- Wöchentlicher Kurs, 17.3.-21.7.11, donnerstags, Bertolt-Brecht-Gymnasium/Hauptschule Peselmüllerstr., Pasing, Projektkurs Theater

¹ Biburger/Wenzlik: „Ich hab gar nicht gemerkt, dass ich was lern“, Kopäd Verlag, München 2009, 300 S

Im laufenden Projektprozess entstanden und in die Inszenierung eingebaut²:

Theaterszenen

- Synonyme sprachliche Variationen von „Es reicht!“, die – zu einer szenischen Collage verdichtet – zur Anfangsszene der Inszenierung wurde.
- „Afrika“ zum Thema Vorurteil und Diskriminierung von Menschen mit schwarzer Hautfarbe.
- „Vorurteil“ zum Thema Vorurteil und Diskriminierung von Menschen mit homosexuellen Neigungen.
- „Streit“ zu Auseinandersetzung zwischen muslimischer/bosnischer und christlich/lateinamerikanischer Kultur.
- „Versöhnung“ zum Generationskonflikt aufgrund unterschiedlicher kultureller Sozialisation innerhalb von Familien mit Migrationshintergrund.
- Mehrere Szenen zu „Diät“ in Bezug zu unterschiedlichen sozialen Umfeldern und Kulturen sowie dem gesellschaftlich vermittelten Frauenbild.
- „Arrogant“ und „Einsamkeit“ zum Thema Essstörung und Eigenwahrnehmung von Mädchen und Familiensituation, die zu Autoaggression (Hautritzen) führen kann.
- „Macho/Frau“ zu männlichem Chauvinismus im Bezug zum gesellschaftlich vermittelten Frauenbild.
- „Supermodel“, Performance mit Lied- und Tanzeinlagen, Live-Kamera, Livemusik und szenische Interaktion mit dem Publikum.
- „Nötigung“ zu sexuellen Grenzwertverletzungen von Mädchen im Alltag.
- „Flucht“ zu Meinungsfreiheit und politischer Verfolgung.
- „Angst“ zu Waffenfetischismus, Gewalt und einem damit ausgelösten Beziehungskonflikt.



Lieder:

- „Aufstehen!“ über die Unfreiheit und Probleme von Schüler/innen.
- „Von Mann zu Mann“ über homosexuelle Liebe und Gewalt gegen Schwule.
- „Supermodel“ zu Diät und Schlankeitswahn.
- „Schule“ über die Missstände in Schulen und das Lehrer-Schüler-Verhältnis.

Tänze:

- „Kampf“ zu aggressiven, körperlichen Ausdrucksformen und Auseinandersetzung.
- „Spiegel“ zu Selbstreflexion und Traumvorstellungen von Schönheit.
- „Supermodel“, tänzerische Parodie eines Show-Balletts
- „Duett“ zu Freundschaft und sozialer Verantwortung.
- „Gameboy“ zur Ästhetik und Aggressivität von Computerspielen.
- „Bedeutung“, Tanz-Wordcollage über das, was jedem einzelnen Schüler als am Wertvollsten erscheint (Schlusszene).

² Siehe Filmdokumentation der Aufführung „Es reicht!“, DVD, 70 min.

Filme:

- „Schönheit“, Interviewfilm über das eigene Aussehen und Vorstellungen von Schönheit, Schülerinnen fragen Passant/innen, die bei „Douglas“ in der Fußgängerzone München einkaufen, in die Szenen zu „Diät“ eingebaut.
- „Sexy“, Filmcollage aus Abbildungen von Models in Modezeitschriften, in die Szenen zu Diät, Arrogant, Macho/Frau und Supermodel eingebaut.
- „Küche/Obstdiät“. Kochen und Abendessen bei einer türkischen Familie (gespielt von türkischen und deutschen Schüler/innen und Eltern) in der die Tochter eine Obstdiät macht und von den Familienmitgliedern verspottet wird, in die Szenen zu Diät eingebaut.
- „Alpträum“. Nacht, ein Soldat im Kampfanzug, Maske und Sturmgewehr verfolgt ein junges Mädchen im Wald. Der Filmidee zugrunde lag der Waffenfetischismus eines Schülers (15 J.), der in seiner Freizeit – mit Billigung der Eltern – an Paintball-Kämpfen teilnimmt. Der Film ist in den Tanz „Gameboy“ und in die Szene „Angst“ eingebaut.
- „Lehrer-Schüler-Dialoge“, Film über die Kommunikation zwischen Schülern und Lehrern. Schüler/innen sprechen in die Kamera (Publikum) und rechtfertigen ihre von imaginären Lehrkräften vorgeworfenen Verfehlungen (Verletzung von Schulregeln).



Musik, Geräusch:

- Tierstimmen exotischer Tiere, produziert von Schülern (Veröffentlichungen von You Tube) zur Einleitung der Szene „Afrika“
- Live-Trommeln der Schüler-Trommel-Gruppe mit afrikanischen Rhythmen zur Begleitung und Abschluss der Szene „Afrika“.
- Musikkonserven von zeitgenössischer und moderner Instrumentalmusik zu den Tänzen „Kampf“, „Spiegel“, „Duett“, „Gameboy“, „Bedeutung“.
- „Supermodel“, von Schüler komponiertes und auf dem Keyboard gespieltes Musikstück.

Malerei. 80 Bilder, mit Wasserfarben gemalt. Nach Assoziationen in Bezug auf bestimmte Szenen zum Thema „Es reicht!“. Konkret und abstrakt:

- Halt. Nicht weiter.
- Gewalt. Sexuelle Gewalt.
- Fass mich nicht an.
- Angst.
- Gutes Gefühl, Wärme.

Ein großer Teil der Bilder wurde in der WBG ausgestellt. Alle Bilder sind fotografisch dokumentiert und viele als Bühnenbildprojektionen zu passenden Szenen in die Inszenierung integriert.

Technik:

- Es bildete sich eine Technik-Schüler-Crew (13, 14, 15 J.), die unter Anleitung eines professionellen Technikers die gesamte technische Einrichtung auf- und abgebaut sowie mit Computer gesteuerten Licht- und Tonpulten, Videomischer, Beamern, Scheinwerfern, etc. durchführten und eigenständig alle Aufführungen „gefahren“ haben.
- Wir konnten einem besonders am Beruf des Veranstaltungstechnikers interessierten Schüler (15 J.) ein zweiwöchiges Praktikum am Prinzregententheater München im Bereich Licht/Ton vermitteln.

Medien:

Ein Schüler (14. J.) hat sich aufgrund der Projektarbeit mit Film, Foto und Kamera für den Beruf des Mediengestalters begeistert. Er wird in den Osterferien 2012 im IAKB bei der Herstellung von Filmen (DVD) und einer neuen Internet-Gestaltung des IAKB als Praktikant mitwirken.



Produktionsdramaturgie:

Ein Schüler (16 J.) hat im Rahmen des Projekts „Es reicht!“ vom 24.10-4.11.2011 sein Schulpraktikum beim IAKB absolviert und das Arbeitsfeld des Produktionsdramaturgen kennengelernt.³

Nicht alle Themen, die im Laufe des Kurses entwickelt und geprobt wurden, sind hier aufgelistet und fanden Einzug in die Aufführung. Die inhaltliche Auseinandersetzung im Probenprozess war im Grunde wichtiger als letztlich die Umsetzung und Präsentation der Inszenierung. Oder umgekehrt: Ohne intensive inhaltliche und künstlerische Auseinandersetzung mit den entstandenen Themen wären öffentliche Aufführungen nicht zustande gekommen.

Es gab im Laufe der Arbeit abgebrochene Themen, Szenen, Tänze, Lieder, Filme, zum Beispiel zu Tierquälerei, Umweltschutz und Szenen, die Schüler nicht zeigen wollten, oder gemeinsam als für noch nicht gut genug zur Präsentation erachtet wurden, beispielsweise afrikanische Tänze aus dem Afrika-Workshop. Die Einsicht und Entscheidung darüber fand durch die konkrete gemeinsame Arbeit statt und nicht von der künstlerischen Leitung verordnet.

Auch die Größe der Rolle war nicht entscheidend für den erfolgreichen Verlauf des Projektes. Es fand jeder und jede den Platz, auf den er oder sie genau passte. Wer größere Ambitionen hatte, blieb öfter freiwillig oder kam zu den zusätzlichen Angeboten und brachte auch neue Vorschläge für die eigene Rolle mit. Andere Schüler/innen begnügten sich mit der Teilnahme an Tänzen oder dem einen Satz in der Anfangsszene und/oder einer kurzen Aktion in der Schlusszene. Kürzere Präsenz in der Aufführung steht nicht im

³ Produktionsdramaturgie (Ausbildungsrichtung der Theaterwissenschaft) umfasst die Bereiche der inhaltlichen, künstlerischen und organisatorischen Bewältigung eines kulturellen Projekts: Reflexion des Projektprozesses, Detail-Terminierung der Abläufe sowie Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Programmheft).

Widerspruch zu dem überaus hohen grundsätzlichen Engagement aller Beteiligten im Kurs, ihrer gewonnenen Verlässlichkeit oder Konzentrationsfähigkeit.

Bezeichnend für dieses Projekt ist, dass nur ganz am Anfang des Kurses einige wenige Schüler/innen ausgestiegen sind, aber eine Vielzahl im Laufe der Arbeit sich eingeklinkt hat, und wir nach den Aufführungen mit einer fünffachen Anzahl weitermachen könnten.

Exkurs: Pasing

Der Projektkurs in München-Pasing kam zustande, weil an jener Schule eine kuriose wie für die Theaterarbeit zu „Es reicht!“ gleichzeitig sehr fruchtbare Situation herrschte: Die Hauptschule und das Gymnasium sind in einem gemeinsamen Gebäude untergebracht. Die beiden Schultypen sind nur durch ein Treppenhaus voneinander getrennt. Die Ganztagsklassen der HS gehen zum Mittagessen in die Kantine des GY, dort sitzen sie in der Mitte an einer langen Tischreihe, die Gymnasiasten darum herum an Einzeltischen wie in einer Zoo-Situation. Im sonstigen Schulalltag ist es den Schüler/innen per Verweis verboten, den jeweilig anderen Gebäudetrakt zu betreten.

Diese Situation finden die Schüler/innen unzumutbar – „Es reicht!“. Mit Billigung des GY-Schulleiters und der ehrenamtlichen Mitarbeit einer HS-Lehrerin kam auf freiwilliger Basis ein kleiner gemischter Kurs in der Aula des GY zustande. Es hat sich gezeigt, dass die Schüler/innen zu wenig Rückhalt bei ihren jeweiligen Klassenlehrern hatten, und damit die Motivation nicht ausreichend hergestellt werden konnte. Die Gruppe blieb sehr klein, unbeständig, und zeigte sich in der künstlerischen Arbeit für ein so brisantes innerschulisches Thema doch noch als zu unerfahren.

Letztlich um die Schüler zu schützen und aus logistischen und finanziellen Gründen beendeten wir den Pasing-Kurs am Ende des Schuljahrs und integrierten die Pasing-Gruppe ab September 2011 in die WBG-Gruppe.



Höhepunkte/Events

- Mi., 23.2.2010, WBG, Schülercafe
Der Projektleiter hält einen Vortrag zu den Projektmethoden des „Szenischen Handelns“ beim Gesamtelternbeirat und Lehrkräften sowie Schulleitung der Städtischen Willy-Brandt-Gesamtschule in Bezug auf das neue Projekt „Es reicht!“ und der Förderung durch den Fonds Soziokultur (ca. 30 Gäste).
- Mi., 2.3.2011, 15-18 h, Mehrzweckraum
Besuch einer Hörfunkredakteurin des Bayerischen Rundfunks, BR2. Die Journalistin begleitete die Projektarbeit bis Juli 2011 (insg. 4 Besuche).
- 16.3.2011, 15:30, Haus der Kunst München, Besuch der Tanzausstellung „Move“ (15 Projektteilnehmer/innen).
- Mi., 14.4.2011, 18-21 h, Mehrzweckraum, WBG
Öffentliche Probe und anschließenden Diskussion mit dem stellvertretenden Leiter der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit und deren Leiter der

Abteilung Gedenkstätten/Gewaltprävention, Schulleitung WBG, Lehrkräfte, Eltern, Freunde der Schüler und Förderpartner (ca. 50 Gäste).

- 11.5.2011, 11:30 h, arri Kino, Besuch des Dokumentarfilms „Chancen“ über ein künstlerisches Projekt schwer vermittelbarer Jugendlicher von „Imal“ (5 Projektteilnehmer).
- 11.5.2011, 19 h, Bayerisches Staatsschauspiel, Marstall Theater München, Besuch des Jugendtheaterprojekts „Dreck“ über Außenseiter (5 Projektteilnehmer).
- Am 13./14.5 und 9./10.6.2011 fanden Super-8-Filmworkshoptage mit der „Es reicht!“-Gruppe statt. Aufgrund der Nachfrage der Schülerinnen und Schüler im Projektkurs haben wir unsere Filmarbeit intensiviert und konnten im Rahmen des Projektkurses „Es reicht!“ auf Vermittlung des Kulturreferats der LH München ein professionelles Dokumentarfilmteam für eine Kooperation gewinnen. Die Schüler/innen haben mit deren Hilfe eigeninitiativ 5 Super-8-Kurzfilme zu demokratischen Prinzipien wie: Gleichheit/Gleichberechtigung, Freiheit/Meinungsfreiheit, Vertrauen und Individualität produziert.
- Dienstag, 5.7.2011, Aula, WBG, öffentliche Probe und anschließenden Diskussion mit dem Kulturreferenten der LH München, seiner Stellvertreterin, Vertreter der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit, Schulleitung WBG, Leitung der Schulsozialarbeit, Lehrkräfte, Eltern, Freunde der Schüler und Förderpartner (ca. 60 Gäste).



- 7.7.2011, 16 h, Alte Messe München, Präsentation des Projekts beim Kulturempfang der Münchner Schulen.
- 8.7.2011, WBG, Projekttag mit Workshops
- 14.7., 19 h und 20.7.2011, 12 h, Theater Schwere Reiter, Aufführung einzelner Szenen und Choreografien von „Es reicht!“. Festivalprogramm liegt bei.
- 17.7.2011, 15:30 h, BR 2, Hörfunksendung "Nahaufnahme" über das Projekt "Es reicht!": O-Töne aus den Proben, Interviews mit Schülern, Fachkräften, Politikern. Statements zu den künstlerischen Methoden und zur Bildungspolitik (40 min.).⁴
- 22.-26.7.2011, Projekt-Workshop-Tage mit Übernachtung in einer alten Mühle außerhalb von München, Privatbesitz von Eltern eines Kursteilnehmers.
- 30.9.2011, 18 h, Schüler-Cafè der WBG, Preview der Super-8-Filme vor Eltern, Schülern, Kooperationspartner mit anschließender Diskussion über die Inhalte des Projekts. Es ging dabei auch um das Einverständnis der Eltern zur Veröffentlichung, da die Filme im Rahmen des Projekts „Es reicht!“, bei Ausstellungen, Festivals und unter Umständen als Teil des Dokumentarfilms „Doing nothing all Day“ im Bayerischen Fernsehen gezeigt werden, Sendetermin steht noch nicht fest (ca. 30 Gäste).
- 4.-14.10.2011, Präsentation der Super-8-Filme bei der Ausstellung „Urbanes Lernen“, Rathausgalerie im Rathaus Marienplatz, München. Eröffnung: 4.10.2011 (ca. 200 Gäste).
- 21.10. und 11.11.2011 Workshop zu afrikanischer Musik und Tänzen. Diesen Workshop mit den Künstlern und Kindern leitet eine aus Afrika stämmige Schülerin früherer Projekte des IAKB. Diese Tänze konnten nicht in die Inszenierung eingebaut werden (8 Teilnehmer).
- 6.11.2011, Projekttag für Filmaufnahmen bei Eltern für die Szene „Küche/Obstdiät“

⁴ siehe: www.br-online.de/podcast/mp3-download/bayern2/mp3-download-podcast-nahaufnahme.shtml

- 19.11.2011, „Paul lernt antworten“. Vortrag des künstlerischen und der pädagogischen Projektleiter/in über Projektmethoden, mit Filmbeispielen und Diskussion bei den 7. Erlanger Kulturdialogen, 9:30 bis 16 Uhr, Begegnungszentrum, Fröbelstraße 6, 91058 Erlangen (ca. 100 Gäste).
- 7.11.-3.12.2011, Festival „Spielart“, Präsentation von Teilen der Inszenierung „Es reicht!“ unter dem Titel „Soul Selling“, die sich mit Diät, Schlankheitswahn, Schönheit und dem weiblichen und männlichen Selbstverständnis auseinandersetzen (ca. 2x50 Gäste).
- 15.-20.12.2011, WBG, PHATOS München, IAKB, Halle 6, Projektstage, Workshops, Endproben für die Uraufführung.
- 21.-23.12.2011, PATHOS, Uraufführung und vier weitere Aufführungen von „Es reicht!“ (ca. 500 Gäste).



Produkte

Im gesamten Probenprozess entstanden:

- Mehrere Textskizzen aus Ideen-Clustering und Brainstorming
- 55 Tonaufnahmen zu Improvisationen (à 1-6 min.)
- Texte zu Szenen, siehe Szenario zum Stück⁵
- Liedtexte, siehe Szenario zum Stück⁶
- 5 Filme für Bühnenbildprojektionen, siehe Filmdokumentation (DVD, 70 min.)
- 62 Malereien zu den Projektthemen, zum Teil als Bühnenbildprojektionen, siehe Filmdokumentation (DVD, 70 min.)
- 149 Fotos von den Malereien (davon viele Detailaufnahmen)
- Dokumentation der Aufführung, DVD, 70 min.
- Trailer zur Aufführung, DVD, 8 min.
- 121 Fotos zu den Aufführungen beim Festival „Rampenlichter“
- 344 Fotos zur Uraufführung und den weiteren Aufführungen
- Pressemitteilung/Flyer „Soul Selling“ als PDF, siehe: http://www.iakb.de/Texte/2011/Presse_Soul_Selling.pdf
- Pressemitteilung/Flyer „Es reicht!“, siehe: http://www.iakb.de/Presseseiten/Presse_Es_reicht.html
- Programmheft „Es reicht!“, Auflage: 1.000 und als PDF, siehe: <http://www.iakb.de/Texte/2011/Programmheft.pdf>

Aufführungen

- „Es reicht!“, zwei Vorstellungen erster Szenen und Tänze auf dem Kinder- und Jugendtheaterfestival „Rampenlichter“, Theater Schwere Reiter, München, 31 min.
- „Demokratische Prinzipien“, fünf Super-8-Kurzfilme, à 2-3 min.
- „Soul Selling“, zwei Vorstellungen ausgewählter Szenen aus „Es reicht!“ beim Festival „Spielart“ der LH München, Muffat-Studio, 45 min.
- „Es reicht!“, fünf Aufführungen, Theater PATHOS München, 70 min.

⁵ Im Szenario nicht enthalten sind Filmtexte zu „Küche/Obstdiät“ und dem Interviewfilm „Schönheit“, siehe dazu DVD zur Aufführung

⁶ Im Szenario nicht enthalten ist der Liedtext zu Tierquälerei

Presse

Die Öffentlichkeitsarbeit hat sich als schwierig erwiesen. Projekte mit Kindern und Jugendlichen finden kaum Beachtung in überregionalen Medien. Umso erfreulicher waren die Pressegespräche und Veröffentlichungen zum Projekt:

- „Herrn Toms Theater“, Münchner Merkur, 13.4.2011, liegt bei.
- „Nahaufnahme“, Rundfunkreportage, 17.7.2011, BR 2, 40 min., Mitschnitt liegt bei.
- „Jeder muss in den Kreis“, Süddeutsche Zeitung, 19.7.2011, liegt bei.

Bildungswirkungen

Das gesamte Projekt war geprägt von einer interkulturellen Auseinandersetzung über Gewalt, Liebe und Integration, entwickelt aus den Ideen und Erfahrungswelten der Teilnehmer, nicht nach vorgefertigten Texten.

Aufgrund der schulischen und kulturellen Kooperationen des Projekts, die sich im Jahr 2012 mit einem Folgeprojekt fortsetzen, diente „Es reicht!“ zur Verankerung hochwertiger sozial- und kulturpädagogischer Bildungsangebote.

Die entstandenen Praktika, künstlerische Erfahrungen im Projekt, Besuche von Veranstaltungen und die Entstehung einer freiwilligen Schüler-Gruppe für Theater am IAKB verdeutlichen, wie sich Entwicklungschancen für kulturell und sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche eröffnet haben.



Nach Rücksprache bei den beteiligten Pädagoginnen konnten bei Teilnehmer/innen Aggressionen, kulturelle Differenzen abgebaut und Zugänge zu Kultur eröffnet werden. Die Entwicklung der höchst heterogenen Gruppe zu einem Ensemble, das auf öffentlichen Bühnen bestehen konnte zeigt, wie das Projekt zur Integration beitrug und Gemeinschaftsgefühl sowie interkulturelle Toleranz gefördert hat. Mit den gemeinsam diskutierten und getroffenen Entscheidungen im Projektprozess konnten wir demokratische Handlungsweisen einüben.

Aufführungen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Besprechungen in den Medien sowie Filmdokumentationen konnten die Projektthemen zur Diskussion in die Öffentlichkeit tragen und den Unterricht bereichern. Die kontinuierliche und temporäre Mitarbeit von Schul- und Sozialpädagog/innen diente als Fortbildung über die verwendeten Methoden der Kulturellen Bildung.

Angedockt an Fachseminaren assistierten Studierende der Sozialarbeit und Theaterpädagogik im Projekt und lernten neue Methoden und den Einsatz kreativer Medien wie Film, Tanz und Theater in künstlerisch-kulturpädagogisch geprägten Lernkulturen kennen.

Nachhaltigkeit

Die Projektmethoden sind eingebunden in die wissenschaftliche Beratung durch die FU Berlin (Dr. Hager), LMU München (Prof. Kahlert), LKB:BY (Prof. Zacharias) sowie in Kooperation und Netzwerken mit dem Kultur- und Schulservice München, KS:MUC, und der Pädagogische Aktion / Spielen in der Stadt sowie dem Kulturreferat Technik der LH München zur logistischen Unterstützung von Präsentationen und Aufführungen.

Das Projekt versteht sich als Pilot- und Modellprojekt zur Umsetzung übertragbarer künstlerischer, politischer sowie sozio-kultureller Konzepte und Strategien in soziale, kulturelle und schulische Bildungsträger. Langfristig ist die Entwicklung und wissenschaftliche Begleitung eines neuen Bildungskonzeptes/ortes zu „Weltverständnis durch Interkulturelle Bildung“ auf künstlerischer sowie sozial- und kulturpädagogischer Grundlage im neu entstehenden Kreativquartier München geplant.

Das regelmäßig tagende Reflexions- und Qualitätssicherungsteam sowie Projekt- und Methodenreflexion in Hochschulseminaren, die in Studienarbeiten flossen, haben wesentlich zum Gelingen des Projekts beigetragen. Die Projektarbeit konnte neue Strategien, Konzepte und Kooperationspartner generieren.

Die prominenten Besucher/innen bei öffentlichen Proben und das Grußwort im beiliegenden Programmheft verdeutlicht die mediale, kommunale sowie landesweite Akzeptanz, die das Projekt gewonnen hat. Es konnte offensichtlich den Stellenwert der Kulturellen Bildung in der Schule sowie im Kunst- und Kulturbetrieb in München erhöhen. Ein weiteres Indiz dafür sind die Einladungen der Projektleiter zu den Schul- und Kulturempfängen der Stadt München und zu überregionalen Tagungen.



www.iakb.de